

Berlin-Mitte dieselben nicht. Wir müssen uns von unseren Genossen sagen lassen, daß andere Kreise nicht so „bürokratisch“ seien wie wir. Nein, Genossen, das ist weder bürokratisch noch formal! Oft äußern sich Sekretäre der Grundorganisationen sowie Mitarbeiter der Kreisleitungen anderer Kreise, z. B. Kreisleitung Erfurt-Nord: „Wo sind diese Richtlinien oder Beschlüsse über Bürgschaftserklärungen festgelegt?“

Muß denn alles in einer Richtlinie oder in einem Beschluß festgelegt sein? Es müßte eigentlich eine Selbstverständlichkeit für jeden Genossen sein, eine Bürgschaft mit Tinte zu schreiben. Seht einmal, Genossen, wenn ich für jemand büрге, dann habe ich doch eine Verpflichtung übernommen und denke mir auch etwas dabei. Ich büрге doch für einen Menschen, der vollwertiges Mitglied unserer Partei werden will und dem ich dabei helfen will und muß. Und wenn ich diese Bürgschaft mit der Hand schreibe, dann mache ich mir doch schon Gedanken, wie ich am besten meiner Verpflichtung nachkommen kann und beschäftige mich noch einmal mit dem Menschen, für den ich büрге. Schreibe ich aber die Bürgschaft mit der Maschine, diktiere sie evtl; sogar in die Maschine, dann sehe ich die Bürgschaft nur als eine Notwendigkeit an, weil ja schließlich einer für den Kandidaten oder das Mitglied bürgen muß.

Wenn alle Sekretäre der Grundorganisationen und alle Mitarbeiter der Kreisleitungen sich bemühen, verantwortungsbewußter gegenüber Bürgschaftserklärungen zu sein und sie nicht als Formalität betrachten, so werden sie dazu beitragen, daß unnütze Rückfragen vermieden werden und die Partei mehr und mehr gefestigt wird.

Martha Brandt
Kreisleitung Berlin-Mitte. Abt. Partei- und
Massenorganisationen. Sektor Einheitliches
Mitgliedsbuch

Genossin Brandt wirft ein wichtiges Thema auf. Über den Inhalt von Bürgschaftserklärungen bestehen sowohl bei vielen Genossen als auch bei Kreisleitungen noch Unklarheiten. So schreibt Genosse Günthel, Berlin N 113:

Genossen der Kreisleitung W o l m i r - s t e d t, wie denkt Ihr darüber? Ihr habt die Bürgschaftserklärung des Genossen Otto Schilling gesehen, besteht Eure Arbeit nur darin, die Mitgliedschaft der Bürgen zu bestätigen? Das wäre ja Bürokratismus! Ist es nicht Eure Aufgabe, den Genossen, die eine Bürgschaftserklärung abgeben, zu helfen, damit die ewige Hin- und Herschreiberei von vornherein unterbleibt? Euer Verhalten trägt dazu bei, daß Überschreitungen von sechs bis zehn Monaten Vorkommen und die Parteiarbeit dadurch gehemmt wird.

Weiterhin ist der Kreisleitung Jüterbog nicht bekannt, daß Bürgschaftserklärungen handschriftlich abgegeben werden müssen. Die verantwortlichen Genossen sind der Meinung, dies stehe nirgends geschrieben, was sie auch dem Genossen Borczikowski zur Antwort gaben. Genosse B. hat aber einen Tag dienstfrei genommen, das Fahrgeld nach Jüterbog und zurück bezahlt und bringt dieselben Formulare mit demselben Inhalt, nur handschriftlich geschrieben, zurück. Sollte die Kreisleitung Jüterbog noch recht viel von den Formularen im Besitz haben? Ich schlage vor, diese einzustampfen und die Rohstoffe der Volkswirtschaft zur Verfügung zu stellen.

Weiter schlage ich allen Kreisleitungen vor, in allen Grundorganisationen durch Seminare jedem Genossen Klarheit zu verschaffen, v/as Bürgschaften bedeuten und was sie enthalten müssen.

Auch Genosse Ernst Langner § Liebenwerda, hat schlechte Erfahrungen mit Bürgschaftserklärungen gemacht. Er schreibt:

Genosse B. kam am 1. Februar dieses Jahres zum Volkspolizei-Kreisamt L i e b e n w e r d a. Im VPKA Senftenberg, wo er vorher tätig war, wurde er als Kandidat in unsere Partei aufgenommen. Von dort brachte er die Bürgschaftserklärungen bei, um als Mitglied in die Partei aufgenommen zu werden.

Diese Bürgschaftserklärungen sind ein Beispiel für größte Sorglosigkeit und eine